

## Inhaltsverzeichnis

Danksagung . . . . .	14
Einführung . . . . .	15
Hinführung . . . . .	21

### PHILOSOPHISCHE THEOLOGIE INMITTEN VON THEOLOGIE UND PHILOSOPHIE

#### *Erstes Kapitel:*

#### Der systematische Ort philosophischer Theologie innerhalb verschiedener Theologien

1. Zur Herkunftsgeschichte ‚philosophischer Theologie‘ im Spannungsfeld mythischer, physischer und politischer Theologie	41
1.1 Die mythische Theologie . . . . .	43
1.1.1 Grundzüge des Mythos . . . . .	43
1.1.2 Der Gott und die Götter . . . . .	51
1.2 Die physische und natürliche Theologie . . . . .	61
1.2.1 ERSTER EXKURS	
Ursprüngliches Physisverständnis in der griechischen Philosophie . . .	62
1.2.1.1 Sprachgeschichtliches über physis und natura (Worterklärung) . . . . .	62
1.2.1.2 Ursprüngliches Physis-Verständnis (Sacherklärung) . . .	64

1.2.2	Anfänge in der Auseinandersetzung von Mythos und physischer Theologie . . . . .	72
1.2.2.1	Thales von Milet . . . . .	73
1.2.2.2	Anaximander . . . . .	77
1.2.2.3	Xenophanes von Kolophon . . . . .	84
1.2.2.4	Platon . . . . .	90
a)	Anbahnung der <i>theologia tripartita</i> . . . . .	90
b)	Zur physischen Theologie Platons . . . . .	93
c)	Physis-Denken und physische Theologie . . . . .	96
1.2.2.5	Aristoteles . . . . .	103
1.2.2.6	Stoa . . . . .	116
a)	Schuldisziplinen . . . . .	116
b)	Physisverständnis . . . . .	117
c)	Seinsverständnis . . . . .	120
d)	Existenzielles und kontemplatives Philosophieverständnis . . . . .	122
e)	Unmittelbares Walten des Göttlichen im Kosmos und im Menschen . . . . .	124
f)	Würdigung der physischen Theologie im Rahmen der <i>theologia tripartita</i> sowie Ausblick auf die Rezeptionsgeschichte . . . . .	128
1.3	Politische Theologie . . . . .	148
1.3.1	Politische Theologie der öffentlichen Herrschaft . . . . .	149
1.3.2	Politische Theologie der Philosophen und Offenbarungstheologen . . . . .	159
1.3.3	Wechselseitige Herausforderung philosophischer und politischer Theologie? . . . . .	169

2. Philosophische Theologie und jüdisch-christliche Offenbarungstheologie . . . . .	176
2.1 Annäherung an den ursprünglichen Sinn der Theologie jüdisch-christlicher Offenbarung im Spannungsverhältnis zur philosophischen Theologie . . . . .	178
2.1.1 Eine Gefährdung im Zugang . . . . .	178
2.1.2 Feuer-Theophanie und Wort-Ereignis bei Pascal und Moses . . . . .	180
2.1.3 Der Ursprung der Theologie als Gotteswort im Menschenwort . . . . .	191
2.2 Zur Positionierung philosophischer Theologie und Offenbarungstheologie als Wissenschaften . . . . .	200
2.2.1 Philosophie . . . . .	202
2.2.2 Spezialwissenschaften . . . . .	204
2.2.3 Offenbarungstheologie . . . . .	205
2.2.3.1 Heideggers Positionsbestimmung . . . . .	207
a) Ontologisch bestimmte Wissenschaftsaufgliederung . . . . .	207
b) Offenbarungstheologie: eine positive Spezialwissenschaft . . . . .	209
c) Zur ontologisch mitanleitenden Bedeutung der Philosophie für die Offenbarungstheologie . . . . .	210
d) Kritische Anfragen an Heideggers Verhältnisbestimmung von Philosophie und Offenbarungstheologie . . . . .	212
2.2.4 Lebensweltliche Basis der Wissenschaften . . . . .	221
2.2.4.1 Vorrang der Wissenschaft gegenüber der Lebenswelt? . . . . .	221
2.2.4.2 Vorrang lebensweltlicher Subjektivität gegenüber Weltobjektivierung? . . . . .	223
2.2.4.3 Dasein: ontologisches Sichverstehen auf die Lebenswelt? . . . . .	227
2.2.4.4 Zusammenspiel der Wissenschaften auf lebensweltlicher Basis . . . . .	228
a) Erstes Beispiel: Die Welt des Hörens . . . . .	230
b) Zweites Beispiel: Die sichtbare und die unsichtbare Sonne . . . . .	239

2.3	Zur dialogischen Partnerschaft von Philosophie und Offenbarungstheologie . . . . .	247
2.3.1	Methodisch-systematisches Interesse der Offenbarungstheologie an der Philosophie . . . . .	249
2.3.1.1	Systematisches Vorgehen . . . . .	249
2.3.1.2	Methodisches Vorgehen . . . . .	252
a)	Ursprünglicher Sinn des Methodischen . . . . .	252
b)	Gegenläufigkeit von Erkenntnis- und Sachordnung . . . . .	257
c)	Zur Bedeutung des Methodischen für die Offenbarungstheologie des christlichen Weges . . . . .	261
d)	Kritische Schlussfolgerungen für das partnerschaftliche Verhältnis von Wissen und Glauben, Vernunft und Offenbarung . . . . .	263
2.3.2	Interesse an einer auf Offenbarungsglauben vorbereitenden Philosophie innerhalb der Offenbarungstheologie . . . . .	267
2.3.3	Dialogisch-partnerschaftliches Interesse der Offenbarungstheologie an einer selbständigen Philosophie samt philosophischer Theologie . . . . .	271

*Zweites Kapitel:*

Sachprobleme systematischer Ortsbestimmung philosophischer Theologie innerhalb der Philosophie

1.	Vorschau auf die Methode . . . . .	281
1.1	Hermeneutische Phänomenologie ursprünglicher Erfahrung . . . . .	281
1.1.1	Zum Phänomenverständnis der Phänomenologie . . . . .	283
1.1.2	Zum Logos der Phänomenologie . . . . .	285
1.1.3	Ontische und ontologische Dimension des Phänomens . . . . .	288
1.1.4	Zum phänomenologischen Verständnis ursprünglicher Erfahrung . . . . .	289
1.2	Erweiterung zu einer akroamatischen Phänomenologie? . . . . .	293

Inhaltsverzeichnis	9
1.2.1 Verschiedenheit und Gemeinsamkeit von Sehen und Hören im weltbezogenen Sichverhalten . . . . .	295
1.2.2 Ergänzung der Phänomenauslegung durch die akroamatische Dimension . . . . .	301
1.2.3 Zur kritischen Hinterfragung der Wissensintentionen . . . . .	305
2. ZWEITER EXKURS	
Zur Einübung in die Philosophie: philosophische Propädeutik . .	319
2.1 Sammlung als Aufgabe einer philosophischen Propädeutik von heute. .	319
2.2 Zur ‚Not-wendigkeit‘ der Sammlung . . . . .	323
2.3 Zur Bedeutung einer Phänomenologie der Sammlung für die philosophische Propädeutik . . . . .	325
2.4 Unterschiedliche Bedeutungen des Wortes »Sammlung« . . . . .	326
2.5 Unspezifische Vorbedingung oder Grundvollzug des Philosophierens?	328
2.6 Worum es in der Sammlung geht . . . . .	330
2.7 Konkretisierung einiger Wesenszüge der Sammlung im Rückgang auf das eigene ‚Da-sein‘ als leibhaftiges Sein mit Anderen . . . . .	333
3. DRITTER EXKURS	
Zur Einführung in die Philosophie: Einführung in die Ontologie	341
3.1 Zur Fraglichkeit philosophischen Fragens . . . . .	341
3.1.1 Das Fragen nach der Frage . . . . .	341
3.1.2 Unechtes Fragen und problematische Fragehaltungen . . . . .	345
3.1.3 Das Vorfragliche und das ursprünglich-existenzielle Fragen . . .	351
3.2 Die Grundfrage der Ontologie . . . . .	358
3.2.1 Erörterung der Grundfrage . . . . .	362
a) Die Frage nach dem Ganzen und dem Grund als rangmäßig erste Frage . . . . .	363
b) Die Grundfrage eröffnet der Philosophie den Anfang . . . . .	366

c)	Zum Versagen der Gründlichkeit der Grundfrage in der Metaphysik . . . . .	368
d)	Die Grundfrage ist die Frage aller Fragen . . . . .	373
3.2.2	Zur Entfaltung des Fragens der Grundfrage . . . . .	376
a)	Die Grundfrage als postulatorische Frage . . . . .	378
b)	Die Grundfrage als responsorische Frage . . . . .	380
c)	Zur Beantwortbarkeit der Grundfrage . . . . .	382
d)	Die vorläufige Antwort und ihr Status . . . . .	384
3.3	Seiendes, Sein und Nichts als Hauptthemen der Ontologie . . . . .	391
3.3.1	Zum Wissenschaftscharakter der Ontologie in Abhebung vom Gegenstandsbereich moderner Fachwissenschaften . . . . .	391
3.3.2	Das Seiende als das sich in seinem Sein Zeigende. . . . .	395
3.3.3	Möglichkeit eines verbalen und nominalen Verstehens des Seienden und des Seins . . . . .	399
3.3.4	Konstruktion und Problematik des nominalen Verständnisses des Seienden in seinem Sein . . . . .	401
3.3.5	Ideologiekritische Dekonstruktion des begrifflichen Seinsverständnisses. . . . .	403
3.3.6	Vorrang des verbalen Seinsverständnisses . . . . .	405
3.3.7	Ein Paradigma verbalen Seinsverständnisses: Thomas von Aquin. . . . .	409
3.4	Abgründigkeit des Seins . . . . .	421
3.5	Übergang zur Seinsgeschichte . . . . .	423
3.6	Das Sein und das Nichts . . . . .	428
4.	„Metaphysik“ als Ort des Grunddenkens theologischer Philosophie	439
4.1	Philosophische Theologie – Annex oder zentrale Thematik der Philosophie? . . . . .	439
4.2	„Metaphysik“ als Denken des Ganzen hinsichtlich seines Grundes . . .	441
4.2.1	„Metaphysik“ als Ausdruck bibliothekarischer Verlegenheit . . .	442

Inhaltsverzeichnis	11
4.2.2 ‚Metaphysik‘ als Sachtitel für eine platonistische Schuldisziplin . .	444
4.3 Zur Typengeschichte der Ortung philosophischer Theologie innerhalb der Metaphysik vom Mittelalter bis zur Neuzeit . . . . .	445
4.3.1 Gott als Grund des Subjekts der Metaphysik. . . . .	448
4.3.2 Gott als eines unter mehreren Subjekten der Metaphysik . . . . .	453
4.3.3 Gott als Teil des Subjekts der Metaphysik . . . . .	456
4.4 Die ganze Philosophie als im Grunde philosophische Theologie? . . .	462
5. Philosophische Theologie in enger Nachbarschaft zur Religions- philosophie bzw. zu den Religionswissenschaften. . . . .	464
5.1 Zum religionswissenschaftlichen Religionsverständnis . . . . .	465
5.2 Differenz und Zusammengehörigkeit von philosophischer Theologie und Religionsphilosophie . . . . .	470
5.3 Religionsphilosophisches zur Hinterfragbarkeit interreligiöser Kommunikation und Geltungsansprüche . . . . .	472
6. VIERTER EXKURS: Integrale Zusammengehörigkeit des Einen und Vielen im Sein (Walten) des Ganzen jenseits von Totalitarismus und Pluralismus	478
6.1 Annäherungen an einige Hauptfragen. . . . .	478
6.1.1 Zur Unumgänglichkeit der Frage nach dem Eins-, Vieles- und Ganzsein für eine philosophische Theologie . . . . .	478
6.1.2 Ausweitung einer Ontologie der Vielheit ontischer Einheiten (Entitäten) . . . . .	479
6.1.3 Zur Fragwürdigkeit der Rede vom Eins-, Vieles- und Ganzsein als Weise des Sichverstehens auf das Dasein. . . . .	481
6.2 Grundriss einer Ontologie der Einheit und Mannigfaltigkeit bei Thomas von Aquin . . . . .	483
6.2.1 Das Einssein des Seienden als Ungeschiedensein in sich. . . . .	487
6.2.2 Das Anderssein des Seienden . . . . .	490

6.2.3	Transzendente Vieleinheit der Seienden und Seins- konstituenten . . . . .	493
a)	Vielheit als transzendente Eigenheit des Seienden . . . . .	493
b)	Zum Unterschied von transzendentaler und kategorialer Vieleinheit . . . . .	495
c)	Zur Notwendigkeit einer kritischen Weiterführung . . . . .	500
6.3	Zur aporetischen Dialektik der verschiedenen Auffassungen von Ein- heit und Vielheit, Ganzem und Teil (Totalitarismus und Pluralismus)	501
6.3.1	Das totalitäre Ganze	
a)	Totalitärer Ausschluss oder einschmelzende Aufhebung der Pluralität . . . . .	503
b)	Totalitaristische Einheit durch Unterordnung (Subordination) . . . . .	504
6.3.2	Das pluralistische und anarchistische Ganze . . . . .	506
a)	Das elementaristische Ganze . . . . .	506
b)	Ganzheitskonzeptionen radikaler Pluralität . . . . .	508
6.3.3	Dialektik der totalitären und pluralistischen Ganzheitskonzepte	513
6.4	Integrales und integratives Ganzsein . . . . .	525
6.4.1	Ganzsein als Korrelation von Eins- und Vielfältigsein . . . . .	525
6.4.2	Ganzsein als transzendentes Eins- und Vielfältigsein . . . . .	527
6.4.3.1	Zum integralen Ganzsein in aristotelischer Tradition . . . . .	528
6.4.3.2	Paradigmen zum neueren Verständnis des integralen Ganzenintegralen . . . . .	534
a)	Johann Wolfgang von Goethe . . . . .	537
b)	Franz Xaver von Baader . . . . .	538
c)	Caspar Nink . . . . .	539
d)	Romano Guardini . . . . .	542
e)	Wladimir Sergejewitsch Solowjew . . . . .	544
f)	Leo Gabriel . . . . .	546
g)	Pierre Teilhard de Chardin . . . . .	550



Inhaltsverzeichnis	13
7. Philosophische Theologie (Metaphysik) und praktische Philosophie (Ethik) . . . . .	557
7.1 Zur Grundlegung praktischer Philosophie in einer Metaphysik des Gutseins . . . . .	563
7.2 Über Schwundstufen des Ontologieverständnisses in den Ethiken . . . . .	566
7.3 FÜNFTER EXKURS: Das Gutsein als ontologisches Ursprungsphänomen praktischer Philosophie . . . . .	576
7.4 Das dem Sein entsprechende Ethos im Unterschied zur Ethik als philosophischer Wissenschaft . . . . .	581
Literaturverzeichnis . . . . .	587

### *Editorische Notiz*

– Zur Verwendung von Anführungszeichen und Klammern:

Halbe Anführungszeichen wurden für Wortverwendungen innerhalb eines Zitats, jedoch auch zur Hervorhebung besonderer Fraglichkeit, Ungewöhnlichkeit (auch in der Rechtschreibung) oder bei Vorbehalten gesetzt. In runde Klammern Gesetztes sowie Hervorhebungen innerhalb von Zitaten sind stets dem Original entnommen. Dagegen steht in eckige Klammern Gesetztes für Auslassungen im oder Satzergänzungen zum Originaltext, aber auch für eigene Interpolationen, die nicht nur dem besseren Verständnis dienen sollen, sondern gelegentlich ein sachlich mögliches Mehr an dem von den zitierten Autoren ausdrücklich Gesagtem andeuten wollen, ohne deswegen schon eine Überinterpretation zu sein.

– Ein gemeinsames Personenverzeichnis ist in Band 2 des Werkes vorhanden.